

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **31 (1926-1927)**

Heft 21-22

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Versuch der Gesamtkritik und des Aufbaus.

Vom 30. September bis 4. Oktober dieses Jahres tagt im grossen Bürger-
saale des Berliner-Schöneberger Rathauses ein vom « Bund entschiedener Schul-
reformer » einberufener *Oeffentlicher Kongress « Großstadt und Erziehung »*,
der das Problem des Menschenwachstums als *Totalität* anpacken soll: Wie
müssen wir *Milieu und Erziehung* ändern, *Menschen und Umwelt* einander an-
passen, damit eine stabile Harmonie möglich wird. Neben zahlreichen nam-
haften Pädagogen (*Ganzenmüller, Harless, Liebe, Oestreich, Stöcker, Tacke,*
Tesar, Viehweg, Weise) sprechen der Architekt (*Wagner*), der Arzt (*Künkel*),
der Volkswirtschaftler (*von Grumbkow*), der Psychoanalytiker (*Bernfeld*), der
Dichter (*Schönlank*), der Soziologe (*Honigsheim*), der Lebensreformer (*Strecker*)
usw. Die Problematik des großstädtischen Lebens soll in ihrer Ganzheit in
Städtebau, Industrie, Familie, Erziehung usw. aufgerollt werden. Zwei *Kund-*
gebungen « Die Großstadt von heute — eine Volksverderberin » und *« Die*
Großsiedlung der Zukunft — eine Volkskulturstätte », in denen zahlreiche
Kulturpolitiker, Wirtschafts- und Bodenreformer und Reichstagsabgeordnete
Ansprachen halten werden, und eine grosse Reihe von *Besichtigungen* (Sied-
lungen, Anstalten, Werke) vervollständigen das Ganze (dessen genaues Pro-
gramm hier folgt.) Anmeldungen zur Teilnahme an Konrektor Albert Lenz,
Berlin O 17, Hohenlohestrasse 9 (durch ihn auch genaue Tagungsprogramme).

Ertrag für Stanniol pro 1926 Fr. 58. Stanniol sandten: Frl. L. Sch., Leh-
rerin, Bischofszell (schön); Frau M. St.-W., Lehrerin, Thun (schön); Frl. Sp.,
Lehrerin, Langenthal (schön); Frl. Z., Lehrerin, Bern; Frl. W., Unterschule,
Gontenschwil, Aargau (mustergültig); Frl. J. W., Lehrerin, Bern; Frl. R. Sch.,
Lehrerin, Bern; Frl. B., Basel; Frl. M., Lehrerin, Bern; Frl. F., Lehrerin, Oster-
mundigen; Frl. H. S., Lehrerin, Winterthur; Frl. B., Lehrerin, Bolligen; Leh-
rerinnen Burgdorf; Frl. Sch., Mädchensek. Laubeck; Frl. E. A., Lehrerin, Lang-
nau; das Heim. Verschiedene Pakete unbenannt. Bitte nicht in Kugeln, denn
man muss sie alle öffnen! Fürs liebe Heim: *M. Henze* und *E. Ruef*.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Die neue Schrift von Paul Hulliger. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. Preis
Fr. 3.50. — 76 Seiten Text und 24 Tafeln.

Mit dem Erscheinen dieses Werkes ist nun endlich die Diskussion über eine
zeitgemässe Schriftreform durch die gesamte Lehrerschaft der Schweiz ermöglicht.
Der Schriftreformer Paul Hulliger in Basel hat nach jahrelangen, ernsthaften und
in ihren Anfängen viel umstrittenen Versuchen es dazu gebracht, dass nun in Basels
Schulen die Schrifterneuerung energisch an die Hand genommen und die Ausbil-
dung der Lehrerschaft auf der neuen Basis durchgeführt wird. Das Buch orientiert
über das *Wie*.

Wohl am meisten wird der Lehr- und Uebungsplan interessieren. Die Freunde
des entwicklungsgemässen Verfahrens werden sich freuen, dass dem ABC-Schützen
nicht gleich von Anfang an die Endschrift zugemutet wird, sondern dass nach
zeichnerischen Vorübungen aus der römischen Steinschrift die einfachen Formen
der ersten oder Grundschrift auf ganz natürliche Weise herauswachsen. Die Ent-
wicklung geht dann weiter von Schuljahr zu Schuljahr. Die Breitkantfeder *To* löst
die Redisfeder ab und gibt den Formen der Stein- und Grundschrift ein überraschend
neues Aussehen. Dann folgt die Schräglegung mit der Breitkantfeder *Ly*, und die
formenschöne und schreibflüssige Endschrift ist gewonnen.

Das Auge gewöhnt sich rasch und gern an die neuen Formen. Sie sind eine
glückliche Vereinigung von Antiqua und Fraktur, ein neuer Stil, grosszügig aus

der Steinschrift erschaut und ohne Konzessionen entwickelt. Sie ist einfach, ruhig, schön und schreibflüssig. Sie dürfte berufen sein, die schweizerische Schrift zu werden. In verschiedenen Kantonen sind auch schon Arbeitsgemeinschaften am Werke, sie zu erproben. Wer sie aber ernsthaft erprobt hat, wird sie auch einführen; denn nicht nur die Schrift an sich hat etwas Gewinnendes, sondern es wird auch der Inraumstellung, der Auszeichnungsschrift, der Verwendung farbiger Tinte usw. grosse Aufmerksamkeit geschenkt. Es üben deshalb Hefte aus Hulligerklassen auf Kinder und Erwachsene einen besondern Reiz aus.

Der neue Plan stellt an die Lehrer ein gehöriges Mass von Arbeit; denn alles ist neu: Schrift, Werkzeug, Technik und Methode. Aber in die Schulstube zieht neues Leben ein, und am Ende des Jahres werden die Hefte nicht mehr achtlos weggeworfen, sondern als liebe eigene Werklein, in denen noch oft geblättert wird, aufbewahrt.

Das Buch «Die neue Schrift» enthält den Bericht und die Anträge einer Studienkommission, bestehend aus Rektoren, Gewerbe-, Zeichnungs- und Schreiblehrern, einem Architekten und dem Direktor einer Handelsschule, die vom Basler Erziehungsrate einberufen wurde, um die von Paul Hulliger begonnene Schrift-erneuerungsbewegung zu prüfen. Die grosse Gründlichkeit, mit der die ganze Schriftfrage studiert und die Neuorientierung erfasst worden ist, dürfte auch andernorts lebhaft interessieren. Im Kapitel «Die Anträge der Kommission» sind die Leitsätze aufgestellt, die den Schreibunterricht in ein neues Licht rücken und ihm eine hohe Bedeutung geben, weit über das schulpflichtige Alter hinaus. Im Kapitel «Begründung der Anträge der Kommission» geht der Verfasser gründlich auf alle Fragen ein, z. B. die Bedeutung der Auszeichnungsschrift, die neuen Schreibwerkzeuge, die methodische Neuorientierung, die Schriftformen: historische Gebundenheit der Schriftform, die Leseschriftform, die Schreibschriftform, die Werkzeugform, die Gesamtform usw. Der Verfasser erörtert auch die Probleme Schrift und Individualität und Schrift und Beruf. 24 Tafeln erläutern die Ausführungen und zeigen dem Leser die klare, einfache neue Schrift und ihre Ausgestaltungsmöglichkeiten.

Dem Buch ist grösste Verbreitung unter der Lehrerschaft zu wünschen; denn es enthält die soliden Grundlagen zu einer allgemeinen schweizerischen Schriftreform. Mögen sich recht viele Kolleginnen mit der Frage gründlich befassen; denn sie ist da und lässt sich nicht länger abweisen. Die Arbeit des Basler Schriftreformers kann Abklärung bringen und Wegleiter sein.

A. K.

Freudig begrüßen wir die neuen Stabbücher: **Aus ernsten Tagen**. Zwei Basler Geschichten aus der Reformationszeit, von Rudolf Schwarz: «Die Madonna des Bürgermeisters» und «Der Bote». Die ernsten Tage, von denen die Geschichten erzählen, haben auch ernste Menschen mit schweren Schicksalen hervorgebracht, die aber in ihren Kämpfen den geistigen Halt stets finden, indem sie sich an die Gesetze einer tiefen Religiosität klammern.

Das zweite Bändchen «**Düss**» von Rudolf von Tavel schildert schlichte Menschen, die aber, jeder auf seine Weise, nach der auf dem Grunde ruhenden, köstlichen Perle suchen. Schalk und Humor durchwirken wie glänzende Goldfäden das Gewebe der Erzählung und helfen tröstend über den tragischen Schluss hinweg.

Man spürt es an den eingehenden Büchern, wie der Gedanke des «Erarbeitens», des auch mit der Hand «Tätigseins» in der Schule sich Bahn bricht. Es treffen Hefte und Bücher ein, welche Anweisung geben wollen zu den verschiedensten manuellen Betätigungen. Zeichnen, Ausschneiden, Modellieren, Kleben und Falten sind längst nicht mehr die einzigen Möglichkeiten, die helfen, dass der Lernstoff naturgemäss, d. h. durch eigenes Tätigsein vermittelt wird. Welch reichhaltige Tätigkeit kann schon der Schüler der Elementarstufe am **Sandkasten** entfalten und wie kann z. B. der Märchenunterricht durch die Darstellungen am Sandkasten vertieft und anschaulich gemacht werden. Er erfüllt seine Aufgabe aber noch nachhaltiger auf der Oberstufe, im Geographieunterricht, wo er die Entwicklung geographischer Begriffe: Tal- und Bergformen, Entstehung der Täler, Seitenerosion usw. vermitteln hilft und das Kartenverständnis vorbereitet. Man vertiefe sich in die kleine Schrift von Dr. Fritz Nussbaum, Seminarlehrer, Hofwil: **Das Sandrelief II.** neubearbeitete Auflage mit 29 Abbildungen. 50 Seiten. Preis Fr. 2. Verlag: Geographischer Kartenverlag in Bern.

Auch der Verlag Otto Maier, Ravensburg, sucht durch eine Serie von **Beschäftigungsbüchern** nützliche Winke zu geben für die Anfertigung von: Allerlei Wollarbeiten für Kinder (Verf. A. Stammer), Bastnähen und Baststicken, von H. Pralle, Bastflechten und Bastweben, von H. Pralle, Ausschneide-Arbeiten für Kinder, von Johanna Huber, Lustiges Papierfaltbüchlein mit allerlei Drum und Dran für Kinder und Mütter, von Johanna Huber.

Beim Durchgehen dieser Büchlein empfindet man den lebhaften Wunsch, all dies auch zu können, um es weiter an die Jugend geben zu können. Ausprobieren geht auch hier über blosses Studieren. Die in den Büchlein gegebenen Anleitungen machen die Lehrmeisterin durchaus nicht entbehrlich.

Ein ganzes Füllhorn von Anleitungen zu Handarbeit schüttet der Verlag F. Schreiber in Esslingen und München über uns aus. Zwölf grosse, mit vielen farbigen Illustrationen versehene Hefte zeigen uns unendliche Möglichkeiten des Gestaltens und zugleich die Mittel und Wege zur Ausführung der Arbeiten.

Heft 10 der Beschäftigungsbücher für Elternhaus und Arbeitsschule, herausgegeben von M. Brethfeld. **Bilder-Lotto zum Ausmalen** kann dem elementaren Sprachunterricht dienen.

Heft 16: **Rund um den Kleistertopf**. Papier-, Papparbeiten von Studienrat G. Stiehler: Stundenplan, Wandkalender, Merktafel, Schreibtischordner, Postkartenhülle, Sparbüchse, usw. usw.

Heft 19: **Perlenarbeiten** für kleine und grosse Mädchen, von Elisabeth Welzel.

Heft 20: **Anleitung zum Stäbchenlegen**. Eine bildende Beschäftigung für kleine und grössere Kinder in Kindergarten, Schule und Haus, von Käthe Schuppe.

Heft 21: **Kindertümliche Faltschnitt- und Faltarbeiten** als Schmuck und Spielzeug. Von Th. Göhl; enthält u. a. Puppenstubenmöbel, Christbaumanhänger, Ankleidepuppen, Häuser.

Heft 31: **Legespiel**, als Ausmalheft zum Einprägen der Buchstaben von Th. Göhl und H. Kühnel.

Heft 36: Wie aus Streichholzschachteln ein **Dorf** gebaut wird.

Heft 44: **Ein zoologischer Garten**. Tierfiguren und Anleitung zum Bauen von Gebäuden. H. Kühnel und Th. Göhl.

Heft 45: **Fensterbilder, Papierlaternen**. Leuchtbilder und Lichtbilder von Bruno Schmidt.

Heft 46: **Legespiel**, ein Ausmalheft zum Einprägen der Zahlen (sehr hübsch fürs 1. Schuljahr).

Heft 47: **Die Arche Noah**. Figuren und Anleitung zum Bau der Arche. H. Kühnel und Th. Göhl.

Heft 54: **Stäbchen- und Naturholzarbeiten**. Von Th. Göhl.

Müller Max: **Anfangsgründe der Chemie**. 3. Auflage 1927. Verlag Julius Springer, Berlin.

Der Verfasser vermittelt in seinem Buche, das als Leitfaden besonders für Haushaltungs-, höhere Mädchen- und Fortbildungsschulen gedacht ist, auf wenig mehr als 150 Seiten eine solide Grundlage der Chemie. Stoffauswahl und Anordnung, Konzentration bei Wahrung grösster Klarheit, sowie die sorgfältige Herausarbeitung der mannigfachen Zusammenhänge verraten den erfahrenen Fachmann und Pädagogen. Das Buch, das durch zahlreiche Abbildungen und einfachste Versuche, die dem Texte eingestreut sind, noch an Anschaulichkeit gewinnt, kann zur Einführung in die Chemie ganz allgemein warm empfohlen werden. C. Bm.

Westermanns Umriss. Geographische Kartenstempel. Wiegestempel Mk. 10, Stempelkissen Mk. 6 und Druckgummiunterlage Mk. 2. Kissen und Unterlage müssen nur einmal angeschafft werden. Kartenfläche $12,7 \times 15,7$ cm.

Den uns zur Verfügung gestellten Kartenstempel «Schweiz» haben wir während einiger Wochen im Unterrichte verwendet und möchten ihn nicht mehr entbehren. Für Geographie leistet der Stempel die besten Dienste; aber auch in der Geschichte und im Fremdsprachunterricht (Einzeichnung von Reisen usw.) bietet die Umrisskarte Anlass zu Arbeiten, die früher entweder gar nicht oder nur mit grossem Zeitaufwand gemacht werden konnten. Was lässt sich in Geographie und Geschichte alles einzeichnen! Die für eine Klasse nötigen Blätter sind in wenigen Minuten gedruckt; in Umschlägen eingebunden, ersetzen die von den Schülern fertig gezeichneten Karten manche sonst mühsam diktierter Seite und lassen sich zu einem Lehrheft zusammenstellen. Aus der Praxis heraus ist der Gedanke ge-

wachsen. durch Umrißstempel den Unterricht zu fördern. Dem Verlag gebührt der beste Dank für die tatkräftige Durchführung des Unternehmens, besonders, wenn mit wachsendem Absatz der Preis zurückgeht, was wir als Zeichen des Erfolges der Firma, aber auch den Kollegen gönnen möchten.
H. B.

Das vierte Heft des «**Heimatschutz**» vom Juni 1927 verdient ganz besondere Beachtung. Es ist dem Bergell und den Bergellern gewidmet und hinsichtlich der Illustrationen ganz fein ausgestattet mit photographischen Aufnahmen von Albert Steiner, St. Moritz; einer Reproduktion Segantinis «Frühling», Soglio mit den Bergen und weiteren Bildgaben nach Radierungen von Segantini.

Jedes Schulhaus mit Oberklassen sollte die Hefte des Heimatschutz sammeln zur Verwertung im Geographieunterricht, als Lichtbilder usw.

Planmässiges Zeichnen. Von Dr. Hans Witzig. Ein Handbuch für den Unterricht vom 3. bis 8. Schuljahr. Verlag des Schweizerischen Lehrervereins Zürich.

In seinem Buche «Erlebnis und zeichnerisches Gestalten» macht Dr. Witzig jene menschliche Lebensbetätigung, deren Ergebnis als Handzeichnung vorliegt, zum Gegenstande tiefgründiger Erörterungen.

Nun liegt eine neue wertvolle Arbeit desselben Verfassers vor, die auch jenen gangbare Wege weist, die nicht Zeit finden, in die Gedankengänge der erstgenannten Schrift ganz einzudringen und aus ihr selbst die praktischen Folgerungen zu ziehen. In der Einführung erinnert Witzig auf die verschiedenen Methoden des Zeichenunterrichtes, die schon aufgetaucht und wieder als unbrauchbar abgesetzt worden sind, ebenso auf die Haltlosigkeit der Forderung, dass jede Beeinflussung der kindlich-zeichnerischen Betätigung abgelehnt werden sollte.

Die vielen Lehrkräfte, die durch den allzu häufigen «Modewechsel» vielleicht am Fache Zeichnen und an ihrer Fähigkeit, es zu erteilen, verzweifeln wollen, zeigt sich hier ein Führer, der auf wissenschaftlicher Grundlage schlicht und ehrlich nicht Blendwerk vorführt, sondern das, was zu erreichen möglich ist, wenn im Zeichenunterricht die vierzehn Punkte des methodischen Vorgehens beobachtet und innegehalten werden. Es sind für die Schuljahre 3 bis 8 im ganzen zwölf Uebungsgruppen (Stoff- oder Sachgebiete) vorgesehen. Dem eigenen Gestalten der Schüler ist, nachdem sie die Elemente der betreffenden Uebungsgruppe erfasst und geübt haben, grosse Freiheit gewährt.

Dass es im Zeichnungsunterricht anhand von Witzigs Buch nicht langweilig zugehen muss, deuten schon einige Titel von Uebungsgruppen an, z. B.: Wir sind Zimmerleute — Wäsche — Wir bauen ein Wohnhaus — Wohnkolonie. Kohle, Kreide, Farbe, Scherenschnitt, Pinsel kommen als technische Hilfsmittel zur Anwendung.

Die grauen Sorgenwolken auf den Stirnen von Schülern und Lehrern im Zeichenunterricht werden verschwinden, wenn sie dem freundlichen Himmelsblau von Witzigs Buch in ihren Schulen Eingang verschaffen; denn ein sonniger Zeichenmethodiker muss es sein, der so zu freudigem Gestalten helfen will.
L. W.

Schweizerische Blätter für Naturschutz, II. Heft, II. Jahrg. März/April. Verlag von Benno Schwabe & Co., Basel. Das Heft enthält die *Einladung zur 14. Naturschutzlandgemeinde* auf Sonntag, den 15. Mai, 14 Uhr, im Schützengarten St. Gallen, mit Referat von Nationalrat Dr. Rud. Gelpke: Entartungserscheinungen unserer Wasserwirtschaft. Kinematographische Vorführungen aus dem Tierleben unseres Nationalparks. Das Heft enthält ferner vier prachtvolle, ganzseitige Illustrationen: Krokus am Hang — Piz Plavna dadora von der Fuorcletta da Val del Botsch (Nationalpark) — Verlandungszone bei Davos — Wilde Bergschafe in den Rocky Mountains.

Bei Bedarf in Hauswäsche

verlangen Sie Muster direkt vom Fabrikanten

Leinenweberei Wasen i. E., E. Schütz & Co.

Ausgedehnte Handweberei

690

Inserate

in der „Schweizerischen
Lehrerinnenzeitung“

haben größten Erfolg!